



Struktur- und Entwicklungsplan des Instituts für Erziehungswissenschaft

[verabschiedet durch den Institutsrat des Instituts für Erziehungswissenschaft am 07.12.2005]

Das vorliegende Papier beschreibt die Entwicklungsperspektive des Jenaer Instituts für Erziehungswissenschaft auf der Grundlage der derzeitigen Struktur in Forschung und Lehre.

1. Überblick

1.1 Ausrichtung des Instituts

Das Institut für Erziehungswissenschaft befindet sich in einer besonderen Situation: Es repräsentiert bei einer vergleichsweise geringen Zahl von Lehrstühlen und Professuren unter einem Dach die wesentlichen Bereiche der Fachkultur. Dieser Bestand bildet auf der einen Seite das notwendige Minimum für eine hochwertige Lehre in den Lehramts- und Hauptfach-Studiengängen. Auf der anderen Seite bildet er ein strukturelles Optimum für eine zukunftsorientierte Dynamik in Forschung und Entwicklung. Der Struktur- und Entwicklungsplan für das Institut soll deshalb sowohl das bestehende Profil des Instituts darstellen als auch seine Entwicklungsperspektiven.

Wesentlich ist dabei, dass die vorhandenen und neu zu besetzenden Lehrstühle und Professuren durch *zwei* unterschiedliche *Querstrukturen* verbunden werden: Erstens durch *vier Arbeitsbereiche* (s. Abschn. 3); diese repräsentieren die aus der Geschichte der Disziplin erwachsenen Grundeinheiten in Forschung und Lehre und beruhen auf einem Amalgam aus disziplinärer Logik und Praxisbezug. Zweitens durch Forschungs- und Entwicklungsgruppen, die in *zwei Forschungsschwerpunkten* (s. Abschn. 4.1 und 4.2) auf thematische und methodologische Themenbereiche ausgerichtet sind, die für die absehbare Zukunft des Instituts als grundlegende und innovationsträchtige erziehungswissenschaftliche Arbeitsfelder angesehen werden.

Als eigenes, innovatives Element der Profilierung in Forschung und Lehre wird eine engere Zusammenarbeit der schulischen und außer- und nachschulischen Bereiche entwickelt; damit greift das Institut gesellschaftlich-praktische und wissenschaftliche Problemlagen und Desiderate auf, deren Bearbeitung mittel- und langfristig von großer Dringlichkeit ist.

1.2 Forschung

Inhaltliche Ausrichtung

- Grundlagen und Konzepte der Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen und andragogischen Handlungsfeldern,
- Chancen und Risiken von Integration und Desintegration,

- Entwicklungsdynamik, Wechselwirkung und innovative Koppelung schulischer und außer- und nachschulischer Berufsfelder angesichts lebenslangen Lernens,
- Analyse, Darstellung und Kritik gesellschafts- und ideengeschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge.

Methodologische Ausrichtung

Methodologisch bestehen im Institut im Wesentlichen hermeneutisch-phänomenologische sowie qualitativ- und quantitativ-empirische Zugänge. Beide bilden auch in ihrer Wechselwirkung den disziplinären Kern der modernen Erziehungswissenschaft. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im *Transfer- und Entwicklungsbereich*, besonders in der Konzeptentwicklung (Impact) und darauf bezogener Forschung.

1.3 Lehre

In der *Lehre* baut das Institut einerseits das Jenaer Modell der *Lehrerbildung* aus und entwickelt andererseits den erziehungswissenschaftlichen *Hauptfach-Studiengang* berufsfeldbezogen weiter. In weiterer Perspektive werden verstärkte Aktivitäten bei *Promotions- und Weiterbildungsstudiengängen* verfolgt.

2. Derzeitige Struktur des Instituts

Das Institut setzt sich zusammen aus 9 regulären Professuren und 1 Vertretungsprofessur:

- Pädagogische Psychologie (C4)
- Pädagogische Psychologie und Psychodiagnostik (C3; unterbesetzt auf C2)
- Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik (C4)
- Historische Pädagogik und Erziehungsforschung (W3)
- Erwachsenenbildung (C4)
- Sozialpädagogik (C3; ggf. künftig W3: Sozialpädagogik und außerschulische Bildung)
- Sozialmanagement in pädagogischen Handlungsfeldern (C3 auf Zeit)
- Schulpädagogik und Schulentwicklung (C4)
- Schulpädagogik (W2; im Besetzungsverfahren)
- Schulpädagogik/Didaktik (C4)

Zur Zeit studieren 1.175 Personen im Magister-Hauptfach, 345 Personen im Magister-Nebenfach sowie 2.637 Personen Erziehungswissenschaft im Rahmen der Lehramtsausbildung (Stand: WiSe 2005/2006).

3. Prospektive Struktur des Instituts

Das Institut soll sich in vier Arbeitsbereiche gliedern. Diese repräsentieren die aus der Geschichte der Disziplin erwachsenen Grundeinheiten in Forschung und Lehre und beruhen auf einem Amalgam aus disziplinärer Logik und Praxisbezug:

Querstruktur 1: Arbeitsbereiche

1. Der Arbeitsbereich „**Psychologie und Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft**“ umfasst die Professur für „Pädagogische Psychologie“ und die Professur für „erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden“ (als künftige Weiterentwicklung der bisherigen Professur für „Pädagogische Psychologie und Psychodiagnostik“). Er bietet im Querschnitt zentrale Lehr- und Forschungsleistungen für alle Bereiche des Instituts.
2. Der Arbeitsbereich „**Allgemeine und Historische Pädagogik**“ mit der Professur für „Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik“ sowie der Professur für „Historische Pädagogik und Erziehungsforschung“ steuert in der Lehre Grundlegendes zum Hauptfach- und Lehramtsstudium bei, darüber hinaus im Bereich Forschung den Schwerpunkt „Hermeneutische Pädagogik“.
3. Der Arbeitsbereich „**Außer- und nachschulische Bildung**“ wird durch die Professuren „Sozialpädagogik“ (künftig ggf.: „...und außerschulische Bildung“), „Erwachsenenbildung“ und „Sozialmanagement in pädagogischen Handlungsfeldern“ getragen. Neben Schwerpunkten in der Hauptfach-Lehre werden zur Zeit die Bezüge zur Schule entwickelt bzw. ausgebaut. Im Bereich der Forschung besteht eine enge Einbindung in den Schwerpunkt „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“.
4. Der Arbeitsbereich „**Schulische Bildung**“ ist mit der Professur für „Schulpädagogik und Schulentwicklung“ sowie der Professur für „Schulpädagogik/Didaktik“ besetzt. Zur Zeit befindet sich eine Vertretungsprofessur im Besetzungsverfahren. In der Lehre gibt es neben dem erziehungswissenschaftlichen Studium der Lehramtskandidaten auch eine Verzahnung mit den Modulen im Hauptfach. Im Bereich von Forschung und Entwicklung konzentrieren sich die Aktivitäten im Schwerpunkt „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“ in den Bereichen der Didaktik, Schulentwicklung, Prozessbegleitung, Lehrerarbeit und Evaluation.

Querstruktur 2: Forschungs- und Entwicklungsgruppen

Forschungs- und Entwicklungsgruppen: sie sind auf thematisch und methodologisch beschriebene Themenbereiche ausgerichtet, die für die absehbare Zukunft des Instituts grundlegende und innovationsträchtige erziehungswissenschaftliche Arbeitsfelder darstellen (s. Abschn. 4).

4. Forschung – Stand und Perspektiven

Die Forschungsaktivitäten und Projekte des Instituts beziehen sich insbesondere auf Grundlagenarbeiten sowie Forschung zu Teilthemen empirischer Bildungsforschung, daneben auf die empirische Evaluation, empirisch gestützte Bildungs- bzw. Sozialberichterstattung sowie experimentell angelegte Konzeptarbeit. Zum Forschungsprozess gehört auch die Dissemination und die Nutzung der Ergebnisse in Praxisfeldern, in (Fach-)Öffentlichkeit und Politik. Die Forschung bezieht sich auf das gesamte Spektrum der schul-, sozial- und erwachsenenpädagogischen Handlungsfelder, dabei ist auf der Grundlage bisheriger Forschungsanstrengungen eine zunehmend Bündelung mit Blick auf schulbezogene Bildungs- und Entwicklungsprozesse ein wichtiges Merkmal. Inhaltlich konturieren sich zwei Schwerpunkte.

4.1 Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern

Die Aufgaben erziehungswissenschaftlicher Forschung gehen im Referenzrahmen einer Pädagogik der Lebensalter weit über Schule und Unterricht hinaus. Neben die schulischen Bildungsprozesse treten gleichrangig in pädagogischer Perspektive die Bereiche Kindheit, Vorschule, Familie, Jugend sowie lebenslanges Lernen als Arbeits- und Forschungsbereiche.

Kompetenzbildung hebt innerhalb des Forschungsschwerpunkts eher auf Bildungsprozesse ab, während die Frage der Qualitätssicherung und -entwicklung verstärkt den organisatorischen und institutionellen Rahmen professionellen Handelns betrachtet. Unter der Perspektive von Integration und Desintegration werden gesellschaftliche Dimensionen der individuellen Bewältigung von Integrationsherausforderungen thematisiert.

4.2 Hermeneutische Pädagogik

Die „Hermeneutische Pädagogik“ verfolgt mit ihrem historisch-systematischen Ansatz eine interdisziplinär ausgerichtete Analyse, Darstellung und Kritik gesellschafts- und ideengeschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge. Dabei kommt der Reflexion der Bedingungen von Verstehens- und Interpretationszusammenhängen eine zentrale Rolle zu. Angesichts wachsender Komplexität und latenter Sinnstrukturen fällt ihr im Verhältnis zu den Handlungsfeldern und gegenüber der pädagogischen Öffentlichkeit eine immer wichtiger werdende Vermittlungs- und Orientierungsfunktion zu.

5. Lehre – Stand und Perspektiven

Das Institut für Erziehungswissenschaft ist derzeit zuständig sowohl für den erziehungswissenschaftlichen Anteil der Lehramtsstudiengänge sowie für den erziehungswissenschaftlichen Magisterstudiengang als Haupt- und Nebenfach.

Lehrerbildung: Die Lehrerbildung ist eine Aufgabe der ganzen Universität, an der 9 weitere Fakultäten und in ihnen 17 Institute bzw. Arbeitsgruppen beteiligt sind. Unter diesen Einrichtungen hat das Institut für Erziehungswissenschaft dadurch eine besondere Stellung, dass *alle* Lehramtsstudierenden von ihm ausgebildet werden. In Kooperation mit den Fachdidaktiken ist in den vergangenen Jahren ein neues Modell der Lehrerbildung (Jenaer Modell) entwickelt worden, das zwei Innovationsimpulse miteinander verbindet: zum einen die Modularisierungsbemühungen aller Fakultäten, zum anderen die Forderungen nach einer stärkeren berufswissenschaftlichen Orientierung des Lehramtsstudiengangs. Letztere wird durch die Einführung eines *Eingangspraktikums* und eines *Praxissemesters* realisiert.

Hauptfachstudiengänge: Das Institut bietet *derzeit* ein reguläres Hauptfachstudium und ein Nebenfachstudium an. Im Weiteren bereitet es – auf der Grundlage der einschlägigen Empfehlungen des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages und der DGfE – die Einrichtung konsekutiver BA/MA-Studiengänge vor. Der BA-Studiengang soll dabei inhaltlich deutliche Schnittmengen mit dem Lehramtsstudium aufweisen. Er soll insbesondere auch als Grundlage für den konsekutiven MA ausgestaltet werden. Als Masterprofile liegen zwei ausgearbeitete Konzeptionen „Sozialpädagogik/Sozialmanagement“ (Arbeitstitel, s. Anh.1) sowie „Kultur und Erziehung“ vor. Der Regelabschluss soll der Master sein. Die Modulstruktur geht nicht von erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen aus, sondern fokussiert auf theoretisch fundierte und berufspraktische Kompetenzen, die im Studium ausgebildet werden: a) Beratung/Intervention, b) Disposition, c) Vermittlung, d) Reflexion, e) Forschungsmethoden, hinzu kommen f) berufsfeldbezogene Qualifikationen. In allen Bereichen intensiviert das Institut seine Qualitätsentwicklungs- und Innovationspraxis (z.B. eLearning) ebenso wie die in jüngster Zeit stark intensivierten Aktivitäten einer Internationalisierung der Lehre.

Weitere Angebote: Im Bereich der Weiterbildung gibt es am Institut einen „Zertifikatsstudiengang“ und z.Zt. einen „Aufbaustudiengang“. Ebenso bietet das Institut in der Lehrerfort- und Weiterbildung innovative modularisierte, mehrjährige Programme an (Didaktik, E.U.Le).

6. Struktur- und Stellenplanung – Vernetzung in Forschung und Lehre

Der skizzierten Einbindung in die Forschungs- und Lehraufgaben des Instituts korrespondierenden systematische Begründungen des jeweiligen Fachzusammenhangs in inner- und interdisziplinärer Hinsicht (s. auch Anl. 1). Zur Neu- bzw. Wiedersetzung werden die Professuren unter 6.1, 6.2, 6.5 und 6.9 vorgeschlagen:

6.1 Pädagogische Psychologie

Die Professur für Pädagogische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft ermöglicht in Lehre und Forschung eine strukturelle Koppelung von Psychologie und Erziehungswissenschaft; durch diese Koppelung wird erreicht, dass basale Erkenntnisse aus den Bereichen Entwicklung, Lernen, Lehren, Motivation für die im vorliegenden Strukturplan genannten erziehungswissenschaftlichen Aufgaben fruchtbar gemacht werden können.

In der **Forschung** stehen Arbeiten zu Themen der Bildungsforschung im Kontext lebenslanger Kompetenzentwicklung in schulischen und außerschulischen pädagogischen Handlungsfeldern im Mittelpunkt. Zum einen ergänzt sie mit einem eigenen Beitrag zur Bildungs- und Unterrichtsforschung vor allem schulpädagogische Belange; zum andern trägt sie zu erheblichen Synergieeffekten bei durch fachbezogene Kooperationen innerhalb des Instituts-Schwerpunkts „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“. Zentrale Perspektive ist die Fundierung einer pädagogischen Beratungstheorie und die Einführung in die Methodik des Beratungshandelns für Einzelne, Gruppen und Organisationen. Querschnittsthemen des lebenslangen Lernens sind ebenfalls von Bedeutung für die Forschungsprofilierung des Instituts.

In der **Lehre** ist die Pädagogische Psychologie sowohl in den Lehramtsstudiengängen als auch im erziehungswissenschaftlichen Magisterstudiengang verankert. In den Lehramtsstudiengängen wird das für den Lehrerberuf notwendige psychologische Basiswissen vermittelt mit einer Schwerpunktsetzung auf Theorien und Methoden der Diagnose und Intervention in schulischen Handlungsfeldern. Der zuletzt genannte Schwerpunkt trägt zur Ausformung der – von der KMK in den Lehrerbildungsstandards formulierten – berufsspezifischen Anteile in den Lehramtsstudiengängen bei. Für den derzeitigen und kommenden Hauptfachstudiengang ist die Pädagogische Psychologie zuständig für die Vermittlung lern-, entwicklungs-

und sozialpsychologischer Kenntnisse und Kompetenzen, wie sie in den schulischen und außerschulischen Arbeitsfeldern der Pädagogik benötigt werden.

6.2 *Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden*

Die jüngeren großen Studien zur Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen haben deutliche Defizite in der einschlägigen Forschung in Deutschland gezeigt, die nicht zuletzt auf die fehlenden Repräsentanz empirischer Bildungsforschung in den Universitäten zurückzuführen sind. Besonderer Nachholbedarf besteht insbesondere in einer empirischen Forschung, welche die verfügbaren methodischen Instrumente der Sozialwissenschaften durch prioritär erziehungswissenschaftliche Problemstellungen und Theoretisierungsstrategien sachlich angemessen profiliert. Empirische Forschungsmethoden werden nicht zuletzt im Zuge von Evaluationsverfahren zur Qualitätsmessung und -verbesserung von Bildungsangeboten eingesetzt, bedürfen aber selbst einer systematischen Erforschung ihrer Leistungsfähigkeit und Weiterentwicklung, so dass eine Beschränkung auf eine bloße Methodenanwendung nicht hinreicht. Umfassende Kenntnisse der empirischen Forschungsmethoden, die Fähigkeit zu ihrer Anwendung, Erfahrungen mit dieser und hinreichendes Wissen um die Validität empirisch erhobener Daten stellen dabei Grundelemente erziehungswissenschaftlicher Kompetenz. Diese werden auch im Rahmen der durch die KMK festgelegten Lehrerbildungsstandards als obligatorischer Bestandteil der Ausbildung angesehen und gefordert.

Eine umfassende, auf Projekterfahrung gestützte Ausbildung im Umgang mit empirischen Forschungsmethoden bildet daher einen Kernbereich sowohl der grundständigen erziehungswissenschaftlichen Studiengänge am Institut für Erziehungswissenschaft als auch in dem pädagogischen Teil der Lehramtsausbildung. Das Institut hat hier bislang schon hohe Anforderungen im Magister-Studium gestellt, die jedoch in der Personalstruktur nicht abgebildet sind. Die künftige berufsorientierte Ausbildung im BA sowie die wissenschaftsorientierte Ausbildung im MA machen die Einrichtung einer einschlägigen Professur ebenso unabweisbar wie die neuen Anforderungen an das Lehramtsstudium. Zugleich erweitert das Institut damit seine Möglichkeiten, im Bereich des Transfers, der wissenschaftlichen Dienstleistungen insbesondere für das Thüringer Bildungswesen (im Rahmen von Evaluation und Planung) tätig zu werden und mögliche Drittmittel einzuwerben.

In der **Forschung** soll die Professur sich aufgrund des individuellen Qualifikationsprofils der zu berufenden Persönlichkeit den Schwerpunkten zuordnen. Kooperation und Beratung im Hinblick auf die Forschungsschwerpunkte des Instituts werden vorausgesetzt. Ein möglicher Schwerpunkt könnte dabei im Rahmen des Schwerpunkts „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“ in der empirischen Bildungsforschung liegen.

In der **Lehre** kommt dieser Professur eine zentrale Querschnittsfunktion für alle Studiengänge zu. Für die Methodenausbildung der Hauptfachstudierenden Erziehungswissenschaft und der Lehramtsstudierenden werden quantitative und qualitative Angebote erwartet. Die Stelle ist insbesondere mit Blick auf konsekutive Hauptfachstudierende zentral zur Durchführung einer starken methodologisch-empirischen Grundausbildung.

Mit dieser Umakzentuierung der bisherigen Professur für Psychodiagnostik auf eine breit angelegte Methodenprofessur verbindet das Institut gleichermaßen eine Fundierung und Profilschärfung.

6.3 *Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik*

Der Lehrstuhl ist in seiner Denomination und inhaltlichen Ausrichtung einmalig im deutschsprachigen Raum: Er ist international ausgewiesen durch die Verbindung einer auf die zentralen Sachverhalte der Pädagogik gerichteten theoretischen Grundlagenforschung mit der empirischen Forschung in Handlungsfeldern der Pädagogik, insbesondere der Sozialpäda-

gogik, aber auch der Schulpädagogik (u.a. im Übergangsbereich zur beruflichen Bildung); ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Wissenschaftsforschung. Er arbeitet mit phänomenologisch-hermeneutischen wie mit sozialwissenschaftlich-empirischen Zugängen und verfolgt interdisziplinäre Perspektiven, so im Blick auf natur-, insbesondere neurowissenschaftliche, psychologische und soziologische Fragestellungen. Ziel ist eine gegenwartsdiagnostische, historisch inspirierte und pragmatisch interessierte Klärung der Bedingungen und Möglichkeiten pädagogischen Handelns in spätmodernen Gesellschaften.

In der **Forschung** wirkt die Professur durch grundlegende Beiträge zum Schwerpunkt Hermeneutische Pädagogik: Theorie der Erziehung und Bildung und der Theorie der Sozialpädagogik, Hermeneutische Forschung und Theorie in der Pädagogik und ihren sozialen wie kulturellen Kontexten, Leistungsfähigkeit stationärer Unterbringung und ambulanter Hilfen; Demographischer Wandel und seine Effekte in päd. Handlungsfeldern; Übergänge Schule-Berufsbildung. *Institutionalisierte Forschung und Forschungskoordination*: Internationale Herbartianismus-Forschungsstelle; Schleiermacher-Forschung.

Lehre in allen Studiengängen des Instituts: Grundlagen der Pädagogik, Theorie und ihre Geschichte; Sozialpädagogik und Jugendhilfe; Bedingungen, Kontexte und Problemstellungen pädagogischen Handelns in modernen Gesellschaften (zum projektierten Master s. 6.4).

6.4 *Historische Pädagogik und Erziehungsforschung*

Die Professur für Historische Pädagogik und Erziehungsforschung hat ihre Gegenstandsbereiche zum einen in der Geschichte der Erziehung und Bildung, zum anderen in der kritischen Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Gestalten von Erziehung und Bildung. Beide Bereiche werden von der Tradition einer Hermeneutischen bzw. Anthropologischen Pädagogik aus in den Blick genommen.

In der **Forschung** stehen zwei Fragestellungen im Zentrum: erstens die Frage nach dem Verhältnis von Person und Struktur(en) in Erziehungs- und Bildungsprozessen und zweitens die Frage nach den in diesen Erziehungs- und Bildungsprozessen anzutreffenden Autoritätsverhältnissen. Für den Bereich Historische Pädagogik ist unter diesen Gesichtspunkten die Frage nach dem systematischen Gehalt überlieferter Erziehungs- und Bildungsdokumente leitend. Dabei haben sich zwei Schwerpunkte herausgebildet: zum einen die Erziehung in der Antike mit der Teilfrage nach der Existenz eines hebräischen Paradigmas der Pädagogik und zum anderen die Diskussion um „Reformpädagogik“ mit der Teilfrage nach der Funktion des Reform-Motivs für die Pädagogik. In der Auseinandersetzung mit dem Phänomen Erziehung bilden die Frage nach der Ausdifferenzierung der strukturellen Seite von Erziehung, das ethische Problem der indirekten Erziehung (Stichwort: Manipulation) und die Frage nach Begründung und Reichweite von Zielen konkrete Forschungsanliegen.

In der **Lehre** trägt die Professur zur historisch-systematischen Selbstvergewisserung im Rahmen der erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudienanteile bei. Im Hauptfach-Studiengang gehört die Historische Pädagogik und Erziehungsforschung zu den unverzichtbaren historisch-systematischen Studienelementen, zukünftig u.a. im gemeinsam mit der Professur 6.3 entwickelten interdisziplinär angelegten Master-Studiengang „Kultur und Erziehung“.

6.5 *Erwachsenenbildung*

Die Professur für Erwachsenenbildung ist für das Institut konstitutiv und bildet für die FSU eine Brücke in die bildungspolitischen Aufgaben der Stadt Jena und des Landes Thüringen. Die Bedeutung und auch die Denomination ergeben sich neben der aktuellen Vernetzung in Aufgaben der Lehre und Forschung aus historisch-systematischen, bildungspolitischen und allgemein-anthropologischen Aspekten. Historisch-systematisch ist Jena bzw. die Universität

Jena einer der Entstehungs- und Begründungskontexte für das Feld Erwachsenenbildung schlechthin (Abbe, Rein, Flitner, Reichwein). Bildungspolitisch ist die Entwicklung der Erwachsenenbildung am Institut und der FSU in die Vorgaben des Thüringer Erwachsenenbildungsgesetzes eingebunden. Allgemein-anthropologisch korrespondieren die historisch-systematische Bedeutung und der bildungspolitische Auftrag mit dem kontinuierlichen Bedeutungszuwachs der vielfältigen Aufgaben nachschulischen Lernens.

In der **Forschung** kommt der Professur eine wichtige Funktion im weiteren Ausbau des Schwerpunkts „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“ zu. Dabei spielen die Aspekte des lebenslangen Lernens (Biografieforschung) sowie die spezifischen Traditionen und Gegenwartskonstellationen der Erwachsenenbildung in Thüringen eine zentrale Rolle. Konkrete Forschungsaufgaben ergeben sich aus den Teilgebieten der kulturellen, künstlerischen und religiösen Erwachsenenbildung sowie der politischen, der beruflichen und der allgemeinen Erwachsenenbildung (vgl. ThüErwBG §1, Abs. 3). Das Stichwort „lebenslanges Lernen“ stellt die Erwachsenenbildung als erziehungswissenschaftliche Kerndisziplin in das Gespräch mit anderen Fächern wie z.B. Psychologie, Soziologie, Kulturanthropologie, aber auch Politikwissenschaft, Philosophie und Theologie.

In der **Lehre** gehört das Lernen in nachschulischen Lebensaltern zu den konstitutiven Bestandteilen einer grundständigen Ausbildung innerhalb des disziplinären Zusammenhangs im Hauptfach-Studium. Darüber hinaus ist Erwachsenenbildung als ein Wahlmodul im „Jenaer Modell der Lehrerbildung“ eingebunden und bietet bislang außerdem das schulspezifische Studienangebot „Ergänzungsrichtung Erwachsenenbildung für Lehramts-Studierende“ an. Ferner kann Erwachsenenbildung als Wahlfach im Rahmen des Diplomstudiengangs Wirtschaftspädagogik studiert sowie als weiterbildendes berufsbegleitendes Teilzeitstudium gewählt werden. Diese zusätzlichen Studienangebote sollten konzeptionell verstetigt und weiter ausgebaut werden.

Insgesamt wird angesichts der hervorgehobenen historischen und aktuell-bildungspolitischen Bedeutung der Erwachsenenbildung für Thüringen bewusst von einem breiten Begriff von Erwachsenenbildung im Kontext von Kompetenzentwicklung im Lebenslauf ausgegangen.

6.6 Sozialpädagogik und außerschulische Bildung

Im Rahmen der Professur wird die erziehungswissenschaftliche Bearbeitung von Bildung als einer personalen Gestaltungsaufgabe vorgenommen, die den gesamten biografischen Verlauf umfasst. Dabei, und dies macht den sozialpädagogischen Fokus aus, handelt es sich um eine Anforderung der Lebensgestaltung und -bewältigung unter *erschweren bzw. erschwerenden sozialen Bedingungen*. Zugleich werden Probleme der Integration und Desintegration zum Thema. Die Professur konzentriert sich dabei auf vor- und außerschulische Felder des Kindes- und Jugendalters.

Im Bereich der **Forschung** (im Schwerpunkt *Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern*) geht es u.a. um die Untersuchung der familialen und außerfamilialen Bedingungen des Aufwachsens sowie der damit verbundenen Möglichkeiten und Restriktionen; besonderes Augenmerk widerfährt in diesem Zusammenhang dem Thema Armut. Einerseits wird auf einen eigenständigen Bildungsanspruch außerschulischer Institutionen abgehoben, andererseits werden verstärkte innerdisziplinäre Kooperationen zwischen schulischem und vor- bzw. außerschulischem Bereich hergestellt, um die jeweiligen Bildungsansprüche in ihrer Komplementarität sicht- und fruchtbar zu machen. An dieser Stelle liegt die enge systematische Verbindung zwischen den schulischen und nicht-schulischen Professuren, die eine starke Profilbildung der Jenaer Erziehungswissenschaft eröffnet. Aktuell Aktivitäten drittmittelfinanzierter Politikberatung bzgl. des vorschulischen Bereichs.

In der **Lehre** ist die Professur in allen erziehungswissenschaftlichen Studiengängen (Magister, Lehramt, künftige konsekutive Studiengänge s. Anh. 1) aktiv beteiligt. Intensive Kooperationen hinsichtlich lehrbezogener Kooperationen mit Partnerinstitutionen im frankophonen Sprachraum (Frankreich, Schweiz).

6.7 Sozialmanagement in pädagogischen Handlungsfeldern

Die Professur thematisiert die institutionellen und organisationalen Grundlagen in den pädagogischen Handlungsfeldern der außer- und nachschulischen Bildung sowie des Schnittfeldes zwischen Schul- und Sozialpädagogik. Sie trägt zugleich i.S. einer Querschnittsperspektive zu allen Arbeitsbereichen des Instituts unter dem Gesichtspunkt strukturbezogener Fragen und Aspekte des Sozialmanagement bei.

Im **Forschungs**-Schwerpunkt *Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern*. Perspektive auf die strukturellen sowie organisationalen sozialen Bedingungen der Bildung und die Bildungsbedingungen des sozialen Lebens. Beiträge zu einer Sozialpädagogik der Lebensalter, die sich auf die Analyse von und Interventionen mit Blick auf biografische Verläufe (insb. Übergänge) und Risiken sowie auf Bildungsprozesse im Lebensverlauf (einschließlich der Übergänge im Kontext schulischer Bildung) bezieht und damit die Verengung auf einen einzelnen biografischen Abschnitt aufgibt. In dieser Perspektive sind enge Bezüge zum Themenfeld Schule gegeben und werden intensive institutsinterne und fächerübergreifende Kooperationen verfolgt.

In der **Lehre** (für sämtliche derzeitigen und künftigen Hauptfachprofile (s. Anh. 1) und für zentrale Aspekte der Lehrerbildung) Beiträge im Bereich der außer- und nachschulischen Bildung (u.a. schulbezogene Soziale Arbeit) sowie im Bereich Management, Evaluation, Organisations-, Konzept- und Qualitätsentwicklung. Dieser Bereich einer Sozial- und Organisationspädagogik rekurriert zentral auf all jene auf Strukturierung, Konzeptentwicklung, Evaluation und forschende Reflexion gegründeten Kompetenzen, die auf Chancen in einem herausgehobenen dispositiven Arbeitsmarktsegment zielen

6.8 Schulpädagogik und Schulentwicklung

Die Lehr-, Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zielt auf unterschiedliche Felder schulpädagogischer Arbeit im Sinne der innovativen Förderung eines auf Verstehen angelegten Lernens. Der Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung ist initiativ an verschiedenen Schulentwicklungsprojekten auf Bundes- und Länderebene beteiligt. In reformpädagogischer Tradition werden in besonderer Weise Projekte entwickelt und wissenschaftlich begleitet, die handlungs- und praxisbezogenes Lernen fördern, fächerübergreifende Ansätze und Konzepte der Schularbeit unterstützen, die Qualitätsentwicklung von Schulen vorantreiben und die Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern optimieren.

Forschung: Mit dem am Lehrstuhl entwickelten Konzept des „Verständnisintensives Lernens“ wird bereits in verschiedenen Bereichen der Unterrichts- und Schulentwicklung, insbesondere in der Lehrerforschung und -weiterbildung theoretisch und praktisch gearbeitet. Laufende Projekte sind: „Demokratisch Handeln“, BLK, E.U.Le, „Ganztätig lernen“, „Imaginata“. Ziel ist es, auf der Grundlage einer Koppelung von empirisch gewonnenem Wissen und experimenteller Konzeptarbeit, durch prozessbegleitendes Feedback und Beratung, die Entwicklungsarbeit einzelner Schulen zu unterstützen und zur Verbesserung und Sicherung der Qualität von Lernen, Schule und Unterricht beizutragen. Externe Forschungsverbindungen bestehen unter anderem mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin und der TU Braunschweig, dem Interdisziplinären Zentrum Lehr-Lernforschung der FU Berlin, dem ThiLLM und zu verschiedenen Fortbildungsinstituten.

Lehre: Der Lehrstuhl ist mit seinen Lehrangeboten und unterschiedlichen forschungsbezogenen und methodenorientierten Projektseminaren sowohl in der Lehrerbildung als auch im Hauptfachstudiengang Erziehungswissenschaft beteiligt.

6.9 Schulpädagogik/Didaktik

Der Lehrstuhl ist gleichermaßen einer reformpädagogisch orientierten Tradition sowie der didaktischen und der empirischen Unterrichts- und Schulforschung verpflichtet. Er hat maßgeblich die Entwicklung des Zentrums für Didaktik vorangetrieben. Insgesamt ist unter dem inhaltlichen Schwerpunkt „Kompetenzentwicklung und Qualitätssicherung“ in den Bereichen der *Didaktik - und Lehrerbildungsforschung* ein dichtes Netz zwischen den 16 Fachdidaktikprofessuren und der Schulpädagogik der FSU und ein differenzierter Bezug zu schulisch bestimmten Handlungsfeldern verschiedener Bundesländer entstanden.

Bei einer Neubesetzung sollte neben der Didaktik- und Lehrerbildungsforschung die am Lehrstuhl schon entwickelte *empirische Schul- und Unterrichtsforschung* gestärkt werden. Dadurch sollen erstens – in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung – die Innovationen in bereits erschlossenen Praxis- und Entwicklungsfeldern verstärkt für systematische empirische Untersuchungen von Kompetenzentwicklung und Qualitätssicherung genutzt werden. Zweitens soll die maßgebliche Mitwirkung beim Zentrum für Didaktik dazu beitragen, die o.g. entwickelten Konzepte mittel- und langfristig zu sichern.

In der **Forschung** bietet die Professur einen wichtigen Beitrag zum Schwerpunkt „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“. Dabei spielen reformpädagogische sowie didaktische bzw. empirische Zugänge eine zentrale Rolle.

Im Bereich der **Lehre** ist die Professur unverzichtbar für das Studium der Erziehungswissenschaft in den verschiedenen Lehramtsangeboten an der FSU. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des „Jenaer Modells der Lehrerbildung“. Daneben ist sie durch Module bzw. Modul-Anteile mit dem Hauptfachstudiengang (künftig BA/MA) verbunden.



ANLAGE 1:

Übersicht über die Struktur des Instituts für Erziehungswissenschaft

<i>Arbeitsbereich</i>	<i>Denomination Pers. Ausstattung / Besetzung- status</i>	<i>Allgemeine Zielsetzung</i>	<i>Vorrangige Bezüge zu Instituts- Forschungsschwerpunkten / Themenfelder der Forschung</i>	<i>Schwerpunkte der Lehre</i>	<i>Verhältnis des Ar- beitsbereichs zum In- stitut</i>	<i>Verhältnis des Ar- beitsbereichs zur Fakultät</i>
Psychologie und Forschungs- methoden in der Erziehungs- wissenschaft	Pädagogische Psychologie (PP) Lehrstuhl C4 Besetzt regulär bis: 30.03.06/ Übergangsregelung ist mit der Hochschulleitung vereinbart	Psychologie für Pädagogen in Lehre und Forschung	Bildungsforschung in schulischen und außerschulischen pädagogischen Handlungsfeldern (Schwerpunkte: Qualitätsentwicklung der Lehre; Evaluation päd. Strukturen u. Prozesse)	Für alle angebotenen Studiengänge maßgeblich relevante Veranstaltungen in den Bereichen Grundständige Methodenausbildung für alle Studiengänge (künftig)	Psychologie der Lebensspanne bzw. des lebenslangen Lernens; Beratungsforschung	
	Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden (bislang: Psychodiagnostik) C3, unterbesetzt als Hochschuldozentur C2	Im Institutsrat Ausschreibung als „Professur für Erziehungswissenschaftliche Forschung (W2)“ abgestimmt.	Entwicklung pädagogischer Forschungsmethoden v.a. im Schwerpunkt „Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern“			

<i>Arbeitsbereich</i>	<i>Denomination Pers. Ausstattung / Besetzungsstatus</i>	<i>Allgemeine Zielsetzung</i>	<i>Vorrangige Bezüge zu Instituts-Forschungs- schwerpunkten / Themenfelder der For- schung</i>	<i>Schwerpunkte der Lehre</i>	<i>Verhältnis des Arbeitsbereichs zum Institut</i>	<i>Verhältnis des Arbeitsbereichs zur Fakultät</i>
Historische und Allgemeine Pädagogik (AHP)	Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik Lehrstuhl C4 Besetzt	Gestützt auf wissenschaftsgeschichtliche und theoriegeschichtliche Forschung werden die begrifflichen, kategorialen und systematischen Grundlagen der Theorie der Erziehung und Bildung erarbeitet. Dies geschieht in einem phänomenologisch-hermeneutischen Zugang, empirisch ausgerichtet und mit interdisziplinärer Perspektive, nämlich im Blick auf natur-, insbesondere neurowissenschaftlicher, psychologischen und soziologischen Fragestellungen. Ziel ist eine gegenwartsdiagnostische und pragmatisch interessierte Klärung der Bedingungen und Möglichkeiten pädagogischen Handelns. Dies wird insbesondere für sozialpädagogische Handlungsfelder (v.a. Hilfen zur Erziehung) konkretisiert, zudem bezieht sich die Forschung auf Schule, insbesondere auf den Übergang von Schule in die berufliche Bildung.	Aufbau eines interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Zentrums für Hermeneutik und Bildung auf der Basis einer Einbindung in die Forschungsprofile (hier vorrangig: Hermeneutische Pädagogik) des Instituts	In allen Studiengängen: Grundlagen der Pädagogik, Theorie und ihre Geschichte; Bedingungen pädagogischen Handelns in modernen Gesellschaften.	Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Erziehung und Bildung • Hermeneutische Forschung und Theorie in der Pädagogik und ihren sozialen wie kulturellen Kontexten • Leistungsfähigkeit stationärer Unterbringung und ambulanter Hilfen • Demographischer Wandel und seine Effekte in päd. Handlungsfeldern • Übergänge Schule-Berufsbildung • Institutionalisierte Forschung und Forschungscoordination • Internationale Herbartianismus-Forschungsstelle • Schleiermacher -Forschung 	Interdisziplinäre (auch fakultätsübergreifende) Kooperationen im Bereich Hermeneutische Forschung
	Historische Pädagogik und Erziehungsforschung Lehrstuhl W3 Besetzt	Systematische Rekonstruktion der Geschichte von Erziehung und Bildung; Ausbau einer Hermeneutischen Erziehungsforschung (Methodik)			<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Erziehung und Bildung • Hermeneutische Forschung • Reformpädagogik/ Pädagogische Reform • Grundlagen der europäischen Kulturgeschichte im antiken Erziehungsverständnis 	

Arbeitsbereich	Denomination Pers. Ausstattung / Besetzungstatus	Allgemeine Zielsetzung	Vorrangige Bezüge zu Instituts- Forschungsschwer- punkten / Themenfelder der Forschung	Schwerpunkte der Lehre	Verhältnis des Arbeitsbereichs zum Institut	Verhältnis des Arbeitsbereichs zur Fakultät
Außer- und nachschulische Bildung	<p>Erwachsenenbildung Lehrstuhl C4 Besetzt bis v o-rauss. 30.09.2007</p>	<p>Die Bedeutung der EB begründet sich zum einen aus dem individuellen Recht auf Bildung, das im gesamten Lebenslauf gültig ist und keinen Einschränkungen unterliegen darf (z.B. nach Alter, Geschlecht, Ethnie, Wohnort in strukturschwacher Region, indiv. Vorbildung etc.), zum anderen aus den Erfordernissen einer wissensorientierten Zivilisation. Schließlich und wesentlich gehört die EB zu den Voraussetzungen und Funktionsbedingungen der Demokratie, wie sie u.a. auch im Thüringer Erwachsenenbildungsgesetz bekräftigt wird. Der Lehrstuhl bearbeitet die drei zentralen Teilgebiete 1) der allgemeinen und kulturellen, 2) der politischen und 3) der beruflichen Erwachsenenbildung.</p>	<p>Bezüge zu beiden Institutsschwerpunkten. <i>Themenfelder:</i> Bildungstheoretische und empirische Grundlagenforschung, Leitbilder des „homo politicus“ im internat. Vergleich, Institutionenforschung (Universität, Ev. Akad. In der DDR), fachgeschichtliche Emigrationsforschung, Erforschung neuer Lernkulturen</p>	<p>Für alle angebotenen Studiengänge maßgeblich relevante Veranstaltungen in den Bereichen 1) Didaktik und Methodik des Lernens und Vermittels im Erwachsenenalter, 2) Lernorte und Institutionen, 3) Geschichte des Lernens im Erw.alter, 4) Internat. und interkult. Erw. bildg., 5) Politische Erwachsenenbildg. 6) Teilnehmergruppen</p>	<p><i>Schul. Bildg.:</i> Kooperation zum Themenfeld Elternbildung <i>SP/SM:</i> Kooperation zum Themenfeld Elternbildung sowie im Bereich sozialer Gerontologie, <i>AHP, PP und SP/SM:</i> lebenslanges Lernen und Altenbildung</p>	<p>Interdisziplinäre Orientierung und Kooperation (derzeit insb. Historiker, Philosophie, Theologie, Politologie, Wirtschaftspädagogik)</p>
	<p>Sozialpädagogik (SP) (ggfs.: und außerschulische Bildung) Professur C3 (ggfs.: Lehrstuhl W3) Besetzt</p> <p>Sozialmanagement in pädagogischen Handlungsfeldern (SM) Professur C3 auf Zeit bis 25.02.2009, besetzt</p>	<p>Die Kombination beider Professuren bietet im universitären Kontext bundesweit einzigartige Chancen zur Profilbildung u.a. im Schwerpunkt Qualitätssicherung/-entwicklung. Zentrale Aufmerksamkeit auf personale (psychosoziale und kompetenzbezogene), strukturelle (sozialpolitische) und organisationale Bedingungen der Lebensbewältigung unter erschwerenden Bedingungen. Fokus auf Wirkungen sozialer Interventionen mit Blick auf Kompetenzentwicklung, lebenslanges Lernen und Integration. Spezifisches Profil durch Fokus nicht nur auf Kinder- und Jugendhilfe, sondern Öffnung auf die gesamte Entwicklungsspanne des Lebenslaufs sowie durch Verklammerung von Sozial- und Organisations- sowie Schulpädagogik</p>	<p>Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern <i>Themenfelder:</i> Rahmenbedingungen sozialer Dienste, Wohlfahrtspolitik und 3. Sektor in der Zivilgesellschaft, Soziale Unterstützung in sozialen Netzwerken und ihre Förderung im Kontext des Lebenslaufs, Generationenverhältnis, Schulsozialarbeit</p>	<p>Lehre in sämtlichen Hauptfachstudiengängen sowie im Wahlpflichtbereich der Lehrerbildung (z.B. Ungleichheit und Bildung; Organisations- und Qualitätsentwicklung informelle Bildung, Kooperation Jugendhilfe und Schule). Internationalisierung der Lehre durch verstärkten Austausch mit Partneruniversitäten Ausgearbeitetes Konzept für die künftige Ausgestaltung eines soz.päd. Qualifikationsprofils, das einerseits eine deutliche Anbindung an den schulischen Bereich aufweist, darüber hinaus in seiner erwiss. Funderung den disziplinären Kontext in klarer Abgrenzung zu fachhochschulischen Studiengängen ohne Disziplinbindung verdeutlicht</p>	<p><i>AHP und Schul.Bildg.:</i> Perspektive auf die personalen, auf die strukturellen sowie organisationalen sozialen Bedingungen der Bildung und die Bildungsbedingungen des sozialen Lebens <i>Erw.bildg.:</i> Lebenslaufbezogene Soziale Arbeit, Kompetenzentwicklung im Lebenslauf; Organisationsentw./Management/ Evaluation von Institutionen; zivilges. Handeln <i>PP:</i> zentrale Bezüge zu Entwicklungspsychologie der Lebensspanne sowie Psychologie sozialer Beziehungen <i>Schul. Bildg.:</i> Querschnittsthemen Integration, Evaluations- und Innovationsprojekte; Verzahnung Jugendhilfe und Schule; demokrat. Bildung u. zivilges. Handeln</p>	<p>Interdisziplinär-sozialwissenschaftliche Orientierung und Kooperation</p>

Arbeitsbereich	Denomination Pers. Ausstattung / Besetzungsstatus	Allgemeine Zielsetzung	Vorrangige Bezüge zu Instituts- Forschungsschwer- punkten / Themenfelder der For- schung	Schwerpunkte der Lehre	Verhältnis des Arbeitsbereichs zum Institut	Verhältnis des Arbeitsbereichs zur Fakultät
Schulische Bildung	Schulpädagogik und Schulentwicklung Lehrstuhl C4 Besetzt	Die Lehr-, Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zielt auf unterschiedliche Felder schulpädagogischer Arbeit im Sinne der innovativen Förderung eines auf Verstehen angelegten Lernens. Der Lehrstuhl ist initiativ an verschiedenen Schulentwicklungsprojekten auf Bundes- und Länderebene beteiligt. In reformpädagogischer Tradition werden in besonderer Weise Projekte entwickelt und wissenschaftlich begleitet, die handlungs- und praxisbezogenes Lernen fördern, fächerübergreifende Ansätze und Konzepte der Schularbeit unterstützen, die Qualitätsentwicklung von Schulen vorantreiben und die Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern optimieren.	Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern. <i>Projekte:</i> „Demokratisch Handeln“, BLK, E.U.Le, „Ganztätig lernen“, „Imaginata“.	Angebote in der Lehrerbildung und im Hauptfachstudium Erziehungswissenschaft	Grundlagentheoretische Orientierung in den Bereichen Schultheorie und Schulentwicklung, Verstehen und Handeln, Sozialisation und Schule, forschungsbezogene und methodenorientierte Projektseminare.	Interdisziplinäre Orientierung
	(Lehrstuhlvertretung) W2 laufendes Berufungsverfahren	Orientiert am Konzept des „Verständnisintensiven Lernens“ soll der Schwerpunkt in Forschung und Lehre im Bereich der theoretischen Analyse von schulischen Lern-, Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen unter der Perspektive von Verstehen und Kompetenzentwicklung liegen.	Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern <i>Projekte:</i> „Ganztätig lernen“		Sozialisation, Erziehung, Bildung und Lernen im sozialen Umfeld Schule.	
	Schulpädagogik/ Didaktik Lehrstuhl C4 Besetzt regulär bis: 30.03.06/ Übergangsregelung ist mit der Hochschulleitung vereinbart	Die Allgemeine Didaktik verknüpft die Ansätze der Fachdidaktiken zu einer grundlegenden Unterrichts- und Schultheorie. In diesem Zusammenhang geht es um die Qualitätsentwicklung und -sicherung schulischer Lern- und Lehrprozesse.	Integrationsperspektiven, Kompetenzbildung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern. <i>Projekte</i> zur Didaktik- und Lehrerbildungsforschung		Grundlagentheoretische und anwendungsbezogene Forschung und Lehre in den Bereichen Didaktik und Lehrerhandeln.	